

Integration

Im km2 Wuppertal wächst die Zahl der Hilfe und Schutz suchenden Menschen. Ein Beispiel des dringenden Unterstützungsbedarfs zeigt sich an der Grundschule Markomannenstraße: An der Schule gab es 2015 keine Seiteneinsteigerklasse. Anfang des Schuljahres 2015/16 besuchten dort 10 Kinder mit Fluchterfahrung aus verschiedenen Nationen die Schuleingangsphase, 7 davon erhielten keine unterrichtsergänzende, außerschulische Unterstützung.

Die Lehrkräfte berichten, dass sie den Kindern unter den im Schulalltag gegebenen Bedingungen nicht gerecht werden können. Fehlende Sprachkenntnisse, kulturelle Unterschiede, Armut und die Folgen von Traumatisierung bedingen Missverständnisse im Umgang mit anderen, führen zu Ausgrenzung, Verhaltens- und Handlungsunsicherheiten und erschweren den Lehr- und Lernprozess.

Situationsbedingt können die Eltern ihre Kinder im Hinblick auf die enormen Anforderungen nicht adäquat unterstützen. Es fehlt an Kenntnissen des deutschen Schulsystems. Darüber hinaus erschweren kulturelle Unterschiede, verschiedene Normen und Werte die Verständigung über gemeinsame Erziehungsvorstellungen zwischen Elternhaus und Bildungseinrichtung.

Ziele

- Kinder mit Fluchterfahrung, die die Schuleingangsphase besuchen, erhalten an vier Tagen pro Woche nachmittags ein verlässliches Betreuungsangebot zur individuellen Stabilisierung und zur Sicherung wesentlicher Bedingungen für eine erfolgreiche Integration.
- In regelmäßig stattfindenden Gruppen- und Beratungsangeboten lernen Eltern die Erwartungen und Anforderungen der Bildungsinstitutionen Kita und Grundschule kennen und erfahren, wie sie die Bildungswege ihrer Kinder unterstützen können.

Praxisansatz: Willkommensgruppe

Zur Förderung ihrer Bildungschancen erhalten Kinder mit Fluchterfahrung in der vertrauten Umgebung des Schulgebäudes ein verlässliches Betreuungsangebot, zunächst an drei Tagen pro Woche von 13.00 bis 15.00 Uhr. Die Kinder werden bei den Hausaufgaben begleitet und ihnen werden passende Freizeitaktivitäten zugänglich gemacht. Der Erwerb der deutschen Sprache wird dabei besonders berücksichtigt.

Ergänzende Aufgabe der Leitung ist es, auch die Eltern zu unterstützen, um sie in die Lage zu versetzen, ihre elterlichen Aufgaben so wahrnehmen zu können, dass sie zur Stabilisierung, gesunden Persönlichkeitsentwicklung, Sprach- und allgemeinen Lernfähigkeit der Kinder beitragen. Die Eltern werden eingebunden und in schulischen Angelegenheiten aber auch hinsichtlich weiterer Unterstützungsmöglichkeiten im Quartier beraten und begleitet.

Für die Kinder und ihre Familien sollen Brücken gebaut werden, um ihnen das Ankommen in Schule, Alltag und Freizeit zu erleichtern.

Fazit

Von September bis Dezember 2015 nutzten 7 Kinder das Angebot regelmäßig. Obwohl die Leitung 12 Wochen krankheitsbedingt fehlte, haben die Kinder eine vertrauensvolle Beziehung zu ihr aufgebaut. Die unterrichtsergänzende Betreuung der Kinder konnte in diesen 12 Wochen zum Teil durch ehrenamtliche Unterstützung und Förderkräfte der Pädagogischen Werkstatt sichergestellt werden. Der Projektleitung gelang es, erste Kontakte zu Eltern herzustellen. Nach und nach gewinnt sie einen besseren Überblick über familiäre Ressourcen und Bedarfslagen.

Kommende Herausforderungen bestehen darin, den Kontakt zu Lehrkräften und Eltern zu intensivieren, die individualisierte Unterstützung der Kinder zu verbessern, das Angebot Willkommensgruppe mit den Praxisansätzen Treffpunkt Schule und Leseclub am Berg zu vernetzen, integrationsförderliche Freizeitangebote im km2 Wuppertal insgesamt auszubauen sowie die Willkommensgruppe für neu hinzukommende Kinder in vergleichbaren Lebenslagen zu öffnen.

